

Die Werklehrer bangen um ihre Stunden

Der Fachkräftemangel ist evident. Dennoch werde bei Praxisfächern gekürzt, klagt die Gewerkschaft.

STEFAN VEIGL

ST. JOHANN, SALZBURG. Salzburgs Werklehrer schlagen Alarm. Sie fürchten, dass ihre Lehrinhalte aus Spargründen unter die Räder kommen. Denn zu Zeiten der Hauptschule konnten die Schüler wählen, ob sie entweder Textiles oder Technisches Werken als Wahlpflichtfach nehmen. Durch die Einführung der Neuen Mittelschule (NMS) wurden beide Fächer zu einem verschmolzen. Weil die Stundenanzahl dafür aber gleichgeblieben sei, bringe man seither in jedem der beiden Teilbereiche nur mehr die Hälfte der Lehrinhalte durch, klagten betroffene Pädagogen.

Alois Brandner, Werklehrer an der NMS St. Johann, sagt: „In der Praxis heißt das, dass beim Technischen Werken oft nur mehr gekaufte Bausätze zusammengesetzt werden könnten. Fächerübergreifendes Arbeiten, etwa, dass man Inhalte aus Physik und Chemie wie eine Schaltung oder einen Stromkreis praktisch vermittelt, ist nicht mehr möglich.“ Brandner weiter: „Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn später die Lehrlinge die einfachsten Dinge auf der Baustelle oder in der Werkstatt nicht können.“

Auch Bundes-Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl teilt die Sichtweise Brandners. Das hat er diesem in einem Mail bestätigt: „Der Werkunterricht wird leider vielfach unter seinem Wert gehandelt.“ Leitl fordert eine „realistische Stundendotation“.

Ein weiteres Problem sei, dass durch die Einführung der NMS



Alois Brandner, Werklehrer

„Kein Wunder, wenn Lehrlinge vieles nicht können.“

die Teilungszahl 15 bei Werkgruppen gefallen sei, heißt es. Der Landesschef der Pflichtschullehrer-Gewerkschaft, Sigi Gierzinger, spricht von einem „Sicherheitsproblem“, wenn hier bis zu 25 Schüler „mit Nadeln und Scheren bis hin zu Bandsäge und Ständerbohrmaschine hantieren“.

Brandners Frau Emmi, die an der selben Schule unterrichtet, sagt, dass sich die Schulautonomie insbesondere für die Werkfächer als Bumerang erweisen könnten. Denn schon jetzt werde die Gesamtstundenzahl für Werken in den vier Jahren NMS häufig von acht auf 5,5 reduziert. Emmi Brandner: „Die schulinterne Verteilungsdebatte geht häufig zulasten der Praxisfächer.“ Dazu komme, dass durch die Einführung der NMS das Fach Ernährung und Haushalt („Kochen“) auf eine Wochenstunde in vier Jahren gekürzt worden sei. „Technisches Zeichnen ist in der NMS überhaupt kein Pflichtfach mehr“, ergänzt sie. Ins Bild passe, dass die letzte Fach-Inspektorin für Werken und Ernährung seit ihrer Pensionierung 2012 nicht mehr nachbesetzt worden sei.

In einem Brief an LH Wilfried Haslauer (ÖVP) schreibt Gewerkschafter Gierzinger deswegen sogar von „massiven beruflichen Existenzängsten“ unter den Werklehrern. Denn sollten diese



Fächerübergreifender Werkunterricht – wie ihn Carina, Lea sowie Hilalim (vorne) von der NMS St. Johann bei ihrem aktuellen Urzeit-Projekt genießen können, werde es künftig nicht mehr geben, befürchten Salzburger Werklehrer.

BILD: SN/STEFAN TAFERNER

wegen der Kürzungen nicht voll ausgelastet sein, könnten ihnen Stunden auch gegen ihren Willen weggenommen werden. Gierzinger: „Pragmatisierte Lehrer haben einen Rechtsanspruch auf Vollbeschäftigung. 127 Salzburger Werk- und Ernährungs-Lehrerinnen, die noch nach altem Schema ausgebildet wurden, haben den Anspruch nicht.“ Er fordert deswegen einen Sozialplan. Denn diese Lehrerinnen-Gruppe verdiene wegen ihrer anderen Ausbildung schon jetzt weniger – nämlich maximal rund 3200 Euro brutto. Es habe wegen des Sozialplans bereits Gespräche mit der Schulabteilung gegeben, sagt Gierzinger: „Die waren freundlich, aber substanzlos.“

Landesschulinspektorin Birgit Heinrich, die bei den Gesprächen mit am Tisch saß, widerspricht massiv. Es sei ein Sozialplan fixiert worden: „Werklehrerinnen dürfen künftig auch verwandte Fächer wie etwa Bildnerische Erziehung sowie Unverbindliche

Übungen im Kreativ-Bereich unterrichten.“ Außerdem könnten sie in der Nachmittagsbetreuung eingesetzt werden. „Damit wurde gesichert, dass diese Lehrerinnen weiter von ihrem Beruf leben können“, sagt Heinrich.

Die Zusammenlegung der beiden Werkfächer bringt aus ihrer Sicht auch Synergien: „Es kommt auf die Wahl der Werkstücke an. Da kann man beide Lehrinhalte schon kombinieren.“ Das Problem mit den Teilungsziffern könne jede Schule bei Bedarf abfedern, sagt die Inspektorin: „Der Direktor kann mit dem Schulforum weiter eine Teilung vereinbaren. Denn es gibt ein schulautonomes Stundenkontingent.“ Auch die Streichung der Inspektoren-Stelle verteidigt Heinrich: „Österreichweit geht die Tendenz dazu, Inspektoren für einzelne Fächer nicht mehr nachzubestellen.“ Das sei auch eine sinnvolle Verschlingung der Verwaltung. „Eigene Fachinspektoren gibt es nur mehr für Sport und Religion.“

hödi, bitte, danke. Titel Titel Titel

Erste 3 bis 5 Worte fett Text
Text

Erste 3 bis 5 Worte fett Text

Holz und virtuelles Design-Studio

Vom virtuellen Design-Studio bis zur Tiroler Jause – der Marketing Club Salzburg (MCS) war bei Firma FRITZ EGGER in St. Johann in Tirol zu Gast.

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Tiroler Marketing Clubs waren die Mitglieder des Marketing Club Salzburg kürzlich von der Firma FRITZ EGGER eingeladen, um sich über Produkt- und Marketinginnovationen zu informieren. Das Tiroler Familienunternehmen entwickelte sich in den vergangenen 54 Jahren zu einem der bedeutendsten Hersteller von Holzwerkstoffen. In 17 Werken in ganz Europa produziert die EGGER Gruppe mit mehr als 7.000 Mitarbeitern Span- MDF-, OSB-Platten, Kanten, Möbelfertigteile und Laminatfußböden. Michael Gerbl, Leiter Marketing und Produktmanagement

EGGER Retail Products, demonstrierte im Virtuellen Design Studio des EGGER-Forums, dem Showroom der Firmenzentrale, die vielfältigen Möglichkeiten der Produktpräsentation, die vor allem auf Messen und Veranstaltungen eingesetzt wird. Dabei zeigte er auch, warum EGGER über Jahrzehnte den Ruf als innovationsstarkes und dynamisches Unternehmen erworben hat. Spannend war auch der Vortrag von Janina Keller, Designerin und Dekormanagerin bei EGGER, über die Entwicklung trendgerechter Dekore und Oberflächen. Zum Ausklang nutzten die Mitglieder der Marketing Clubs aus



Michael Gerbl (EGGER), Sonja Henhagl-Röhrich (MCS), Ulrich Bühler (EGGER), Janina Keller (EGGER) und Roland Schwaiger (Tiroler Marketingclub).

BILD: SN/MCS

Tirol und Salzburg bei einer zünftigen Tiroler Jause und frischem EGGER-Bier die Möglichkeit zum bundesländerübergreifenden Netzwerken und zum Meinungsaustausch.